

Reformen für eine effiziente Energienutzung

Notwendige Reformen werden vorbereitet,
um den Energieverbrauch in der Ukraine zu
drosseln

Herausforderung: Reformprozess ohne Triebkraft

Der hohe Energieverbrauch in der Ukraine ist eine wirtschaftliche Belastung für den ukrainischen Staatshaushalt, die Unternehmen im Land und die Bevölkerung. Und auch die Umwelt leidet: Gemessen an der Wirtschaftsleistung stößt die Ukraine dreimal so viel Kohlendioxid aus wie der Durchschnitt in der Europäischen Union (EU).

Mit der Unterzeichnung des EU-Assoziierungsabkommens im Jahr 2014 sowie der Mitgliedschaft in der europäischen Energiegemeinschaft hat sich die Ukraine verpflichtet, umfassende Reformen im Energiebereich durchzuführen. Energiebezogene EU-Richtlinien sollen schrittweise in nationales Recht überführt werden. Der Reformprozess zeigt erste Ergebnisse: Im April 2015 hat das Parlament ein Gesetz zu Energiedienstleistungen verabschiedet, im Juni 2017 folgte ein Gesetz zu Energieeffizienz in Gebäuden. Dennoch kommt der Prozess bisher nur sehr schleppend voran: Nahezu alle vorgegebenen Fristen zur Umsetzung von Teilreformen wurden bereits um mehrere Jahre überschritten, Verordnungen und andere rechtliche Vorschriften zur Regelung der neuen Gesetze entstehen nur bruchstückhaft. Die institutionellen Zuständigkeiten sind unklar und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der nationalen Behörden fehlt es an Erfahrungen und Know-how, um die Reformprozesse voranzubringen.



Projektname:	Energieeffizienzreformen in der Ukraine
Auftraggeber:	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Durchführungsorganisation:	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Politischer Träger:	Ministerium für Regionalentwicklung, Bauen, Wohnen und Kommunalwirtschaft der Ukraine
Nationale Partner:	Staatliche Agentur für Energieeffizienz und Energieeinsparung
Projektgebiet:	Kiew
Gesamtdauerzeit:	03/2017 – 02/2020
Ansprechpartner:	George Cristodorescu/George.Cristodorescu@giz.de

Unser Lösungsansatz: Auf zwei Wegen zu neuen Energiereformen

Im Auftrag der deutschen Bundesregierung unterstützt die GIZ den ukrainischen Energiesektor bei der Vorbereitung von notwendigen Reformen. Um diese erfolgreich zu gestalten, berät die GIZ die verantwortlichen Institutionen im Land – allen voran das Ministerium für Regionalentwicklung, Bauen, Wohnen und Kommunalwirtschaft sowie die Staatliche Agentur für Energieeinsparung und Energieeffizienz. Die Projektpartner verfolgen vorrangig zwei Ziele: Öffentliche Gebäude sollen Energie effizienter nutzen und so eine Vorbildfunktion in der Ukraine einnehmen; Unternehmen sollen von professionellen Audits und Empfehlungen für einen niedrigen Energieverbrauch profitieren.

Gemeinsam mit der Zentralregierung erstellt die GIZ eine Inventarliste aller öffentlichen Gebäude in Regierungsbesitz. Experten erheben für diese Gebäude Daten wie beheizbare Fläche, Strom- und Wasserverbrauch. Ein System zur Beobachtung der Energiewerte zeigt auf, wie hoch der Verbrauch tatsächlich ist – einsehbar für alle Ministerien. Auf Grundlage dessen werden Maßnahmen identifiziert, wo Energieeinsparungen möglich und sinnvoll sind. Diese praktische Arbeit trägt auch zur Vorbereitung von weiteren Analysen, Methoden und Richtlinien für Reformen im Land bei.



Energieaudit in einem Gebäude des ukrainischen Ministeriums für Regionalentwicklung, Bauen, Wohnen und Kommunalwirtschaft der Ukraine

Zudem konzentriert sich das Vorhaben auf Energieaudits und -managementsysteme in der Ukraine. Ziel ist es, den Energiekonsum in Einrichtungen und Gebäuden zu überprüfen und Vorschläge zu erarbeiten, wie dieser gesenkt werden kann. In Schulungen lernen die Dienstleister, wie sie einheitliche Qualitätsstandards gewährleisten können.

Um die Empfehlungen für Energieaudits und Dienstleister in Gesetze zu überführen, schlägt die GIZ in einem sogenannten *Whitebook* Qualitäts- und Zertifizierungskriterien vor. Dies geschieht in Abwägung mit Gegebenheiten und Möglichkeiten im Land, sowie mit Beispielen aus europäischen Ländern.



In Seminaren lernen und diskutieren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ministeriums für Regionalentwicklung, Bauen, Wohnen und Kommunalwirtschaft der Ukraine

Unsere Wirkungen: Schulungen für ein besseres Verständnis

2017 führte das Vorhaben Energieaudits in vier Gebäuden der Partner durch und verschaffte ihnen Zugang zu energetischen Überwachungssystemen. Seminare für besseres Energiemanagement, vier Schulungen für die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen und eine Studienreise vertieften das Verständnis bei den Partnern. 2018 sollen zehn weitere Schulungen für 100 Vertreterinnen und Vertreter nationaler Institutionen noch größere Erfolge bringen.

Diese und andere Weiterbildungen tragen langfristig dazu bei, Energieverbrauch und -kosten landesweit zu senken und die Versorgungssicherheit durch geringere Energieimporte zu verbessern. Nicht zuletzt profitiert davon auch die Umwelt.



Überprüfung eines Heizkörpers mit einem Thermographen



Maria Malaia: „Ich sehe einen klaren Weg“

Maria Malaia leitet die Rechtsabteilung der Staatlichen Agentur für Energieeinsparung und Energieeffizienz in Kiew. Sie arbeitet mit den Experten der GIZ zusammen und berichtet von den Vorteilen der Kooperation:

„Ich werde mit aktuellen Informationen und Expertise in meiner Arbeit unterstützt und kann meine Entscheidungen darauf stützen. Ich sehe nun einen klaren Weg für gelingende Energiereformen in der Ukraine.“

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn

GIZ Ukraine

Energieeffizienzreformen in der Ukraine

16b, Antonowyschtscha (Horkoho) Str.,

01004 Kiew, Ukraine

T +380 44 594 07 60

F +380 44 594 07 61

I www.giz.de/ukraine

Stand: Kiew, 05/2018

Gestaltung: Olessja Litwinowa

Bildnachweis: Seite 1: © GIZ/Vitalii Salo, © GIZ/Yuriy Buhanovskiy;
Seite 2: © GIZ/Vitalii Salo, © GIZ/Hryhorii Vepryk

Text: Steffi Noelting

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.

Im Auftrag des

Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)